



Samsons Reich

Klaus Stöcker hält Bisons in Wermelskirchen

Eine junge Bisonkuh beäugt neugierig die Gäste.

„Entspann dich“, scheinen die mächtigen braunen Tiere zu sagen, wenn man an ihren Zaun tritt. Ruhig und völlig unbeeindruckt mampfen sie ihr Gras und schauen gelassen über das herbstliche Bergische Land. Der große Bulle liegt keine 3 m vom Zaun weg und behält Besucher neugierig im Blick. Seit zwei Jahren hält Klaus Stöcker eine kleine Bisonherde in der Nähe von Wermelskirchen.

„Angefangen haben wir 2014 mit den vier Kühen“, erzählt der Landwirt und wirft dabei Äpfel ins Gehege, um die neugierigen Tiere anzulocken. Für Bisons eine ganz besondere Leckerei. „Im Februar kam dann unser Samson dazu.“ Samson ist ein junger Bulle und bringt bereits jetzt rund 600 kg auf die Waage. In den nächsten Jahren könnten es bis zu 1 000 kg werden. „Unsere Tiere sind noch sehr jung. Das ist auch der

Landwirt Klaus Stöcker hat 2008 die „Straußenfarm Emminghausen“ gegründet.



Der junge Bisonbulle Samson wird voraussichtlich noch an Gewicht zulegen.

Grund dafür, dass es noch keinen Nachwuchs gibt. Die Geschlechtsreife bei Bisons fängt erst ab einem Alter von circa 3,5 Jahren an. Nächstes Jahr rechnen wir aber ganz fest mit den ersten Kälbern“, freut sich der Landwirt.

► Zuwachs für die Straußenfarm

Trotz ihrer ruhigen Art sollte man Bisons nicht unterschätzen. „Sie können sehr schnell sein und hoch springen. Das traut man ihnen zunächst gar nicht zu“, lacht Stöcker. „Ich glaube, wenn sie wirklich vorhätten auszubrechen, dann wäre der Zaun eher eine psychologische Grenze.“ Auf die neuen Farmbewohner und den richtigen Umgang mit ihnen hat sich der Landwirt jedoch gründlich vorbereitet.

Wer den Betrieb von Klaus Stöcker kennt, weiß, dass er ein Faible für außergewöhnliche Tiere hat. Seit 2008 betreibt er zusammen mit mehr als zehn Mitarbeitern die Straußenfarm

Emminghausen. 220 der vorwitzigen Tiere flitzen und tanzen auf den Wiesen herum. „Einige Flächen konnte ich jedoch nicht für die Strauße nutzen, weil sie zu steil waren, das mögen sie nicht“, erklärt er. Also machte sich der Landwirt auf die Suche nach einer Alternative. „Ich bin auf eine Bisonfarm in der Nähe von Hannover gestoßen. Dort kamen dann auch die Tiere her. Vorher habe ich mich aber ausführlich über das Verhalten und die Haltung von Bisons informiert. Auch Tipps zum Umgang mit dem Veterinäramt waren für mich sehr hilfreich. Zwar besteht hierzu sowieso ein enger Kontakt durch die Straußenfarm, aber es war mir wichtig, dass ich richtig anfangen und das Ganze Hand in Hand läuft.“

► Haltung ohne Nachteile

„Den Bisons steht momentan eine Fläche von 5 ha zur Verfügung. Dazu gehört auch ein kleines Stück Fichtenwald, das sie gerne im Sommer nut-





zen“, erklärt Stöcker. Sie können ganzjährig draußen bleiben, da sie sehr robust sind. „Zunächst war ich mir nicht sicher, mit was für Trittschäden ich rechnen muss, aber ich war positiv überrascht. Wir haben damit gar keine Probleme. Das ist dann eher bei den Straußen ein Thema, weil sie so viel herumlaufen.“ Neben Gras und Heu gibt es noch ein wenig Mais im Winter sowie Mineralien, die zugefüttert werden.

Sobald es die ersten Bisonkälber gibt, soll auch die Vermarktung von Fleisch in Angriff genommen werden. „Wir haben bereits jetzt Anfragen zu Bisonfleisch. Ich denke also, dass wir das Fleisch gut vermarkten können.“ Der

Landwirt rechnet mit fünf bis sieben geschlachteten Tieren pro Jahr. „Die Tiere würden dann mit circa 2,5 Jahren auf der Weide geschossen werden. Es ist mir ganz wichtig, sie vom Anfang bis zum Ende zu begleiten. Auch bei den Straußen gilt vom Ei bis zur Schlachtung.“ Um dies zu garantieren, hat Stöcker ein Schlachthaus gebaut, welches dann bald in Betrieb genommen werden soll.

Fester Bestandteil der Farm ist ein Hofladen, in dem die Kunden Straußenfleisch, Eier, Federn, Kunsthandwerk und vieles mehr erwerben können. Dazu kommen pro Jahr um die 10 000 Besucher, die an Führungen über den Betrieb teilnehmen.

► Pläne für die Zukunft

Mit seiner kleinen Herde ist das Projekt Bison für Klaus Stöcker noch nicht abgeschlossen. „Mein Traum wäre es, den Tieren eine Fläche von circa 15 bis 20 ha zur Verfügung zu stellen und die Herde auf 10 bis 20 Tiere aufzustocken. Man könnte dann eine barrierefreie Aussichtsplattform installieren, sodass die Besucher einen ganz anderen Blick auf die Tiere und ihr natürliches Verhalten werfen können. Ich habe mich mit der Idee bereits einmal bei einem Förderprogramm beworben. Wir bleiben auf jeden Fall dran!“, verspricht er. Nach zwei Jahren Zucht muss der Bulle übrigens ausgetauscht werden, um eine Durchmischung der Gene zu garantieren.

Bis dahin hat Samson auf seinen 5 ha noch das Sagen. „Diese Tiere haben wirklich einen besonderen Reiz. Bei Samson hat man manchmal das Gefühl, er denkt, ihm gehöre die Welt“, schmunzelt Stöcker. Und wenn man den Bullen beobachtet, während er ruhig die Anwesenheit der Gäste billigt, hat man das Gefühl, er könnte damit recht haben.

Marilena Kipp

Manche der steileren Flächen waren für die Straußenhaltung nicht geeignet.

Fotos: Marilena Kipp



220 Strauße leben auf dem Hof von Klaus Stöcker.

Straußenfarm Emminghausen

Wer sich die Bisons und Strauße von Klaus Stöcker mal aus der Nähe anschauen möchte, kann an einer Führung über den Betrieb teilnehmen. Führungen ohne Anmeldung werden in regelmäßigen Abständen angeboten. Die Kosten liegen für Erwachsene bei 3,50 € und für Kinder bei 2,50 €. Angemeldete Führungen kosten pauschal 40 €, daran können ein bis 16 Personen teilnehmen. Jede weitere Person darüber hinaus kostet 2,50 €. Weitere Informationen finden Sie unter www.strausenfarm-emminghausen.de.

Landesversammlung der Rheinischen Landjugend

Am 19. und 20. November hat die Rheinische Landjugend (RLJ) in Duisburg wieder ein Aktionswochenende mit Landesversammlung veranstaltet. Den Auftakt bildete eine Stadtrallye durch den Duisburger Innenhafen. Fünf Rallye-Teams traten im Wettstreit um die höchste Punktzahl gegeneinander an. Den ersten und zweiten Platz belegten zwei Teams aus der Ortsgruppe Hubbelrath, dicht gefolgt von einem Team aus der Ortsgruppe Süchteln auf Platz drei.

Am Sonntag fand dann der offizielle Teil des Wochenendes statt – die Landesversammlung. In Anwesenheit der Ehrengäste Nina Sehnke, Vorsitzende des Bundes der Deutschen Landjugend



Der RLJ-Vorstand mit Ehrengästen (v.l.n.r.): Wiebke Rüttger, Moritz Kölsch, Jan Zimmermann, Kevin Hückelhoven, Julia Weidtmann, Sebastian Dückers, Anna-Katharina Blumenkamp, Sebastian Gatzen, Nina Sander, Angelika Flüch, Nina Sehnke und Wolfgang Wüstenhagen.

Foto: Sebastian Dückers

(BDL), Angelika Flüch, Präsidiumsmitglied der Rheinischen LandFrauen und Landjugendbeauftragte, und Wolfgang Wüstenhagen aus dem Vorstand des RLJ-Fördervereins hielt der Vorstand der RLJ den offiziellen Regularienteil

ab. Den über 40 Teilnehmenden und Delegierten aus den Ortsgruppen der RLJ wurde ein Rückblick auf das vergangene Verbandsjahr gegeben und die kommenden Veranstaltungen im Jahr 2017 vorgestellt.